

Pilzberatungsstelle zu Nordhausen a. Harz.

Die hiesige Pilzberatungsstelle und Marktkontrolle konnte im letzten Jahre ihr 10jähriges Bestehen feiern. Während dieser Zeit wurde die Beratungsstelle im Jahre 1923 am meisten in Anspruch genommen. Es war damals eine Besucherzahl von 1050 Personen zu verzeichnen; in diesem Jahr wurden 2050 Pilze in 304 Arten vorgelegt. Bedeutend weniger Besuch brachte das Jahr 1924 mit 800 Personen, 1600 Pilzen in 190 Arten. Doch waren in diesem Jahr die Giftpilze am meisten vertreten. So wurde z. B. der gefährliche grüne Knollenblätterpilz nicht weniger wie 58mal vorgelegt. Einmal habe ich 29 Stück aus einer einzigen Ernte herausgelesen. Der weiße Knollenblätterpilz, den es hier auch reichlich gibt, wurde etwa 21mal gebracht, der gelbe erreichte die Zahl des grünen. Das Jahr 1925 war weniger arbeitsreich. Die Beratungsstelle wurde hier von 320 Personen in Anspruch genommen. Im letzten Jahre hatte sich der Andrang wieder gehoben: von 520 Besuchern wurden 980 Pilze in 204 Arten vorgelegt. Der grüne Knollenblätterpilz wurde 5mal gebracht, der weiße und der gelbe je 3mal, der porphyrbraune 5mal, der ziegelrote Reißpilz 3mal.

Auch eine ganze Reihe von anderen ungenießbaren, bezw. verdächtigen oder giftigen Arten wurden mehrfach zur Bestimmung vorgelegt, z. B.: der spindelförmige Fälbling, der braune Faserkopf, der Dickfußröhrling, der büschelige Reißpilz, der falbe Milchling, der brennende Schwindling, der braune Fliegenschwamm usw. Auch an Seltenheiten hat es nicht gefehlt. Ich nenne nur den weißen Anis-Stacheling, den porphyrsporigen Röhrling, den Strubbelkopf, die grünliche Wurzeltrüffel, die rotbraune Rasentrüffel, den Riesen-Krempling, den Hasen-Steinpilz, den Scheiden-Tintling, den gelben Birkenpilz (*Boletus rimosus*), den Anhängsel-Röhrling. Der schwärzende Röhrling (*pulverulentus*) trat verschiedentlich sehr reichlich auf. Steinpilze gab es leider 1926 sehr wenig; aber die Gallenmarone — eine noch ungeklärte Art — und der Gallen-Röhrling traten dafür in riesiger Menge auf; so wurde erstere 15mal und der Gallenröhrling 21mal gebracht, der letztere zuweilen viertelzentnerweise!

Valeska Seiffart, amtliche Pilzberaterin.

Pilzbericht 1933.

Von F. Seiffart, Nordhausen.

Trotzdem für unsere Gegend kein gutes Pilzjahr war, wurde die amtliche Beratungsstelle doch von 820 Personen in Anspruch genommen. Es wurden 935 Bestimmungen erledigt und 147 Arten konstatiert. Hiervon waren 98 Arten eßbar und die anderen zum Teil verdächtig und ungenießbar. An Giftpilzen einbehalten und vernichtet habe ich 67 Pantherpilze, 8 Satanspilze, 5 Fliegenpilze (kleine, die mit dem Perlpilz verwechselt waren) und 1 ziegelroten Reißpilz. Der grüne Giftknollenblätterpilz, der sonst hier in Massen vorkommt, fehlte in diesem Jahre ganz. Auch sein gelber Bruder wurde nur einzeln gefunden.

Pilzvergiftungen sind nicht bekannt geworden. Trotz abnormer Witterungsverhältnisse wurden mir verschiedene seltene Pilzarten gebracht.

So konnte ich das Schweinsohr, das in diesem Jahre zum ersten Male bei Bleicherode in riesigen Mengen auftrat, als Marktpilz freigeben.

Quelle: Zeitschrift für Pilzkunde. Bd. 13 (Neue Folge), 1934, S. 90